Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 50

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und in den Schüttstein hinunter. Mit kaltem Wasser wurde die brodelnde Brühe abgekühlt — — Kohlen wurden nachgelegt, und gleich zischte es wieder auf den Herd nieder. Weiter, weiter! Abschöpfen, kaltes Wasser, Kohlen! Abschöpfen - - -

Die Brühe wurde immer leichtverdaulicher! Während schöne Teile von ihr in den Schüttstein, heiße Tränen auf die Küchenschürze flossen, blieb auch die Zeit nicht still. Sie floß dem Jammer nach, und endlich durfte ich anrichten.

So trug ich denn die Wassersuppe in einer schönen, alten Porzellanschüssel sorgfältig durch den Korridor, den Salon, den großen Empfangsraum am Musikzimmer vorbei in den kleinen Fumoir, wo Monsieur und Madame zu Tische saßen und mich freundlich empfingen. Gedrückt vom schlechten Gewissen durchwanderte ich all diese teppichbelegten und prunkvoll ausgestatteten Räume, um in der Küche das halbzerfallene Fleisch und die Gemüsefragmente möglichst vorteilhaft auf der großen Platte zu arrangieren. Kein Wort fiel über die fatale Flüssigkeit, auch nachher niemals! Wollten sie mich am ersten Tage nicht entmutigen, oder hatte die Zeit ohne Haushalthilfe erzieherisch gewirkt? Lassen wir die Frage ungelöst.

Nach vier Wochen wechselte ich die Stelle, glücklich über die friedliche Lösung. Die Dame bekam eine Angestellte, die lange bleiben wollte. Ich wollte das durchaus nicht und verließ im Frieden meine Lehrmeisterin im Geiz und in der übertriebenen Sparsamkeit. Ein Diplom hätte ich in vielen Jahren nicht errungen, aber den ‚Lehrplätz' vergesse ich nie!

Helen W.

Buchbetrachtungen einer Ungebildeten

Kästner: Hausapotheke

Ich bin immer für Hausmittel gewesen. Aber solche scharfe Pillen, wie sie der Dr. Kästner verschreibt, die habe ich nicht gerne in meiner Hausapotheke. Letzthin hatte ich so richtig Moralischen, weil mein Gatte Alex in der gleichen Woche schon zweimal beim Jassen war. Da habe ich das Gedicht gelesen, das der Dr. Kästner verschreibt, wenn einem das Selbstvertrauen wackelt. Ich hatte das Gefühl, das passe jetzt auf mich. Aber was mußte ich da lesen:

Man muß sich stets die gleichen Hände waschen!
Und wer Charakter hat, ist schon beschränkt!
Womit soll man sich denn noch überraschen?
Man muß schon gähnen, wenn man an sich denkt.

Ich habe doch auch einen Charakter, aber beschränkt bin ich deswegen noch lange nicht. Zwar hatte ich einmal in Geschichte eine Zweibisdrei, doch das weiß ja der Kästner nicht. Es hat mir auch noch nie Ungelegenheiten bereitet, daß ich sämtsmal nicht wußte, ob der Hannibal mit Kamelen oder Elefanten über den Ural, oder wie der Hoger sonst hieß, wanderte. Dafür weiß ich, wie man am Letzten mit einem leeren Geldtäschli, drei angebrauchten Spaghetti-, Hörnli- und Fidelisäckli und einer halben Mutschketnuß einen bäumigen Zmittag kocht!

Und daß man gähnen muß, wenn man an sich denkt, das ist doch gar nicht wahr. Da würden ja alle Leute mit einem offenen Müüli herumlaufen.

Ja, da hat's dann noch so Gedichte über ganz unklare Familienverhältnisse. Solche Leute sollte man nicht als Motiv für ein Gedicht benutzen, ich finde das einfach nicht recht. Über solche wie wir sind, mit rechtem Mann, ein paar Kindern und ohne großen Streit, da schreibt kein Mensch ein Gedicht.

Fontane: Effi Briest

Die Effi ist schon ein armes Ding. Sie hat mich richtig gedauert, obwohl es nicht recht war, was sie gemacht hat. Dabei hätte alles, oder doch wenigstens der dritte Teil des Buches, vermieden werden können. Sie hätte nur besser Ordnung in ihren Sachen haben müssen! Man hebt Briefe doch nicht einfach in einem Nähkästchen auf, besonders nicht solche mit einem Bändeli rund herum. Die verbrennt man, oder legt

Hotel Drei Könige
Luzern
Bruchstr./Klosterstr.

ASTHMA
ärztl. Rezept
Asthmacidin Heilmittel gegen alle Formen von Asthma, Herzschwäche u. chron. Bronchitis. In Apotheken. Vertrieb: St. Amrein, pharm. Spez. Balzers (Liechtenst.)

Die Freude
an der guten Kräuter-Zirkulan-Hilfe ist allgemein. Reserven an Gesundheit! KUR Fr. 20.55, halbe KUR Fr. 11.20, beim Apotheker und Drogisten, wo nicht erhältlich, Versand: Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

Geschmeidig und schlank wie die Linien des graziösen Rehs – Ihr Vorbild. Es wird erreicht durch
Boxebergers Kissinger Entfettungs-Tabletten
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Prospekte durch Kissinger-Depot, Casima (Tessin).

Hotel Aarauerhof, Aarau
General Herzogstube
Auserwählte und gepflegte Menus in gediegener, heimeliger Atmosphäre

Vorsichtige reisen mit Mélabon
gegen Kopfweh, Rheuma, Nervenschmerz.
In Apotheken und Drogerien. 13